

Erscheint täglich Abends Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hefige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bezugsloser Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Beachtung!

Im neuen Quartal beginnen wir mit dem Abdruck eines überaus spannend und interessant geschriebenen Romans des berühmten, allbeliebten Autors B. v. d. Landen:

Komtesse Kathrein.

Bestellungen auf unser Blatt werden bei allen Postältern und Landbriefträgern entgegengenommen. Die hiesigen Leser bitten wir, die Erneuerung des Bezuges in der Geschäftsstelle oder unseren Abholstellen recht bald bewirken zu wollen.

Herrenhaus.

Berlin, 28. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung giebt Ministerpräsident Graf von Bälou eine Erklärung ab, in welcher er ausführte, er beabsichtige nicht, ein Programm zu entwickeln, sondern wolle sich nur an der Spitze des Ministeriums dem Hause vorstellen und die Mitwirkung desselben zur gemeinsamen Arbeit erbitten.

Sodann wird die Beratung des Etats begonnen. Der Berichterstatter der Budgetkommission Graf von Königsmark beantragt die Annahme des Etats und zweier Resolutionen, in welchen ein gesteigerter Holschlag für die Landwirtschaft und baldige Vorlegung des neuen Zolltarifs an den Reichstag sowie Abänderung von § 9 des Einkommensteuergesetzes verlangt wird.

Ministerpräsident Graf von Bälou erklärt, daß von seiner Seite alles geschehen sei, um die Einbringung des Zolltarifs zu beschleunigen. Diese Beschleunigung dürfe aber nicht auf Kosten einer gründlichen und gewissenhaften Prüfung der schwer wiegenden Materie erfolgen. Sobald die in Frage kommenden Ressorts ihre Arbeit beendet, werde die Vorlage an den Bundesrat gehen. Er könne einen bestimmten Termin für die Einbringung an den Reichstag noch nicht nennen. Zugleich wiederholt der Ministerpräsident seine im Abgeordnetenhaus und im Reichstag abgegebene Erklärung, daß er es als Aufgabe und Pflicht der Regierung betrachte, die Interessen der Landwirtschaft mit Nachdruck zu fördern und daß er eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle für unbedingt geboten erachtete. An diesem Gesichtspunkte werde festgehalten werden.

Die erste Resolution wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 72 Stimmen angenommen. Hierauf wird der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung, des Finanzministeriums, sowie eine Reihe kleineren Etats angenommen, ebenso nach längerer Ausföhrung des Ministers v. Miquel eine Resolution betreffend Paragraph 9 des Einkommensteuergesetzes. Nach Annahme einer Reihe weiterer Etats, darunter des Eisenbahnverwaltung verlagte sich das Haus auf Freitag 11 1/2 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Die neueste Kaiserrede.

Bei dem bereits gestern als Telegramm gemeldeten Umzuge des Alexander-Gardegrenadierregiments am Donnerstag hielt der Kaiser an das Regiment die folgende Ansprache:

„Alexander-Grenadiere! Mit dem heutigen Tage beginnt in der Geschichte des Regiments ein neuer Abschnitt. Ihr habt gesehen das alte Haus, an welches Euch so viele Erinnerungen knüpfen, für immer verlassen und seid unter meiner Führung in das neue Heim eingezogen, in welches das Regiment die zahlreichen Erinnerungen an die schönen Tage des Friedens, die heißen Tage des Kampfes mitbringt. Wie eine feste Burg ragt dieses neue schöne Regimentshaus in nächster Nähe meines Schlosses. Ihr seid darum gewissermaßen die Leibwache des preussischen Königs und müßt bereit sein, Tag und Nacht, Euer Leben in die Schanze zu schlagen, Euer Blut zu verspritzen für Euren König! Ich bin der festen Ueberzeugung und dessen gewiß, daß Ihr, der Tradition und der Geschichte des Regiments entsprechend, Eure Pflicht allezeit treu erfüllen werdet, wenn jemals wieder schwere Zeiten kommen sollten, wie diejenigen, welche dieses Regiment durchgemacht hat. Wenn es aber der Stadt einfallen sollte, sich jemals wieder gegen ihren Herr-

scher zu erheben, dann wird das Regiment mit dem Bajonet die Ungehörigkeit des Volkes gegen seinen König zurückweisen. Ich wünsche, daß dem Regiment im neuen Hause ein glänzendes schönes Dasein beschieden, eine ruhmreiche Zukunft vorbehalten sein möge! Es möge sich seiner ruhmreichen Chefs und vor allem der hehren Gestalt des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen erinnern, für welchen es dereinst auf den Schlachtfeldern sein Blut vergossen hat. Tapferkeit, Treue und unbedingter Gehorsam mögen die Tugenden sein, welche dieses Regiment auszeichnen, dann werden seine Leistungen meine Zufriedenheit, seines Königs und Herrn, finden!“

Nach einem Bericht des „Börsen-Cour.“ heißt es in der Rede des Kaisers: „Die burg- und festungsartig gebaute Kaserne steht inmitten der Stadt auch zu ihrem Schutze. Wenn es aber der Stadt einfallen sollte...“ Nach der „Kreuztg.“ redete der Kaiser die Truppen an: „Alexandriner.“

In der Erwiderung auf die Ansprache des Kaisers hielt es der Kommandeur des Alexanderregiments für angezeigt, auf den Vorfall in Bremen nach dem „Reichsb.“ wie folgt hinzuweisen:

„Unter dem Eindruck des scheußlichen Verbrechens gegen den Kaiser vor nicht langer Zeit, eines Verbrechens, das die Herzen aller zu heiligem Zorn entsetzte, zeige das Alexanderregiment um so mehr Treue und Anhänglichkeit an Se. Majestät, da es berufen sei, seine Leibwache zu sein.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers. Nach der „Köln. Ztg.“ wird der Kaiser den Kronprinzen bei seiner Reise nach Bonn am 23. bis 24. April begleiten.

Der Kaiser hat dem Herrenhause die Mitteilung zugehen lassen, daß er dem Präsidium des Herrenhauses die erbetene Audienz am Sonntag, den 31. März, mittags 12 3/4 Uhr, erteilen wolle, um das Beileid des Hauses wegen des Bremer Unfalles entgegenzunehmen.

Verlobungsgerüchte werden an die Reise des Kronprinzen nach Wien geknüpft. Erst hieß es, er solle sich mit der Erzherzogin Elisabeth, der Tochter des Kronprinzen Rudolf, verloben; jetzt wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Wien gemeldet, es handle sich um den Plan einer Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der zweiten Tochter des Herzogs Ernst August von Cumberland, der achtzehnjährigen Prinzessin Alexandra. Die Anregung zu diesem Plane soll von Berlin ausgegangen sein. Der österreichische Hof soll dem Verlobungsplan durchaus freundlich gegenüberstehen. — Auch das ist lediglich ein Gerücht, das mit äußerster Vorsicht aufzunehmen ist.

In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden die Beschlüsse des Reichstages zu dem Antrage des Abgeordneten Nähler auf Abänderung der Novelle des Gesetzes vom 22. Mai 1895, betr. die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, dem Reichszentraler überwiesen. Dem Antrage des 3. und 4. Ausschusses, betr. die Abänderung der Brauntweinsteuer = Befreiungsordnung, wurde die Zustimmung erteilt, ebenso dem Entwurfe von Bestimmungen über die Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen auf Grund des § 105 e, Abs. 1 der Gewerbeordnung.

Ueber die Umwandlung der Reichskommission für Arbeiterstatistik in eine erweiterte Organisation schweben nach der „Nat.-Lib. Korr.“ gegenwärtig Erwägungen bei den maßgebenden Stellen.

Die Korsettfrage im preussischen Kultusministerium. Eine Audienz im Kultusministerium hat der Verein deutscher

Korsett-Industrieller nachzusuchen beschlossen, um gegen das geplante Verbot des Korsetttragens in den Schulen vorstellig zu werden. Seitens der Korsettfabrikanten wird behauptet, durch die Erörterungen im Abgeordnetenhaus seien ganz falsche Vorstellungen über die Schädlichkeit des Korsetttragens in der Schule entstanden. Die von Schülerinnen unter 14 Jahren getragenen Korsetts seien durchaus unschädlich, zumal sie keine festen Einlagen, sowie keine Vorrichtungen zum Einschnüren enthielten (?). Es ist allerdings ein Unterschied zwischen Korsett und Korsetti. Die berüchtigten Apparate zum Einpressen aller inneren Organe, diese Marterinstrumente zur Erzeugung von lächerlich unschönen Wespentailen (Stimmt!) sind wohl zu unterscheiden von den harmlosen Unterailen, die mit dem Korsett nur den Stoff und den Namen gemein haben. Es wird Sache der Korsettfabrikanten sein, eine zutreffende Unterscheidung im Gesetz selbst herbeizuführen. — Die Korsettfabrikanten brauchen keine Furcht zu haben. In Rußland hat man allerdings das Verbot des Korsetttragens teilweise eingeführt, ehe es aber bei uns zu einer so vernünftigen Maßregel kommt, vergehen sicher noch Jahrzehnte.

Wider den Brotwucher. Der Magistrat zu Bielefeld beschloß eine Eingabe an die Staatsregierung gegen die Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel und für langfristige Handelsverträge.

Der Fall Schottenstein. Ueber die Veranlassung zu dem plötzlichen Rücktritt des württembergischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers kommen immer neue Einzelheiten in die Deffentlichkeit. So erfährt die Wiener „N. Fr. Presse“: „Im Verlaufe der Voruntersuchungen zu einem Prozesse wegen Gelegenheitsmacherei hat sich herausgestellt, daß im Sommer v. Js. der nach dem Rücktritt des Freiherrn von Mittnacht zum Ministerpräsidenten ernannte damalige Kriegsminister Freiherr Schott von Schottenstein ein Haus lebhaft frequentiert hat, desgleichen man ein öffentliches zu nennen pflegt. In der Stadt flüsterete man sich schon seit Wochen eine Reihe von Einzelheiten über diese Affäre zu und die Chronique scandaleuse wurde fast jeden Tag um ein pikantes Detail vermehrt, das sich selbstverständlich in keiner Weise kontrollieren läßt. Sicher ist, daß Versuche gemacht worden sind, den Ministerpräsidenten von der Zeugenschaft in dem genannten Prozesse, der nach Ostern verhandelt werden soll, zu dispensieren, daß diese Versuche aber an der Festigkeit der richterlichen Behörden scheiterten. Noch vor zehn Tagen schien es, als ob die Standalgeschichte ohne weitere Folgen für die Stellung des Ministers bleiben würde. Da machte das „Frankfurter Journal“ Andeutungen über eine in Stuttgart bevorstehende Cause celebre, die eher eine Cause triste zu nennen wäre. Diese Andeutungen scheinen in den leitenden Kreisen nicht ohne Wirkung geblieben zu sein: man hörte, daß der König seit letztem Sonnabend zu wiederholten Malen sich mit verschiedenen Ministern besprochen habe. Das Ergebnis dieser Besprechungen liegt in der Mitteilung des „Staatsanzeiger“ über die Beurlaubung des Ministerpräsidenten vor. — Man hielt den General, welcher im 44. Lebensjahre steht, verheiratet ist und zwei erwachsene Töchter hat, für einen Mann von strengem, gut bürgerlichen Anschauungen über Moral und Lebenswandel, und als er im Januar in einer seiner kurzen Reden in der Kammer den Ausspruch that, daß eben die „Gottesfurcht im Heere“ mehr gepflegt werden sollte, da soll eine sehr hohe Dame im Ueberschwange der Rührung über den „gottesfürchtigen“ Ministerpräsidenten die Aeußerung gethan haben, daß nun endlich der rechte Mann an der rechten Stelle stehe. Es hat sich herausgestellt, daß der Staatsanwalt sich nicht veranlaßt gefunden hat, seiner vorgelegten obersten Behörde von der Notwendigkeit, den Ministerpräsidenten als Zeugen vorzuladen, Mitteilung zu machen.“

Graf v. Götzen, der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, tritt mit Gemahlin, Kind und Begleitung am 28. März von Neapel aus mit dem Dampfer „Kronprinz“ der Deutschen Ost-Afrika-Linie die Ausreise nach Dar-es-Salaam an. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist Generalmajor Graf Hülsen-Haeseler, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade und Bruder des Wiesbadener Hoftheater-Intendanten, zur Dienstleistung in das Militärkabinett kommandirt worden. Man bringt diese Kommandirung mit einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts in Verbindung. Graf Hülsen-Haeseler ist bei Hofe persona gratissima. So gar einen Flachszoll verlangt jetzt der Bund der Landwirte in seiner „Korrespondenz“. Ein solcher Flachszoll war 1879 im Zolltarif aus Versehen in dritter Lesung bewilligt worden. Erschrocken darüber aber fügte der hochschulzöllnerische Reichstag in das noch zur Beratung erübrigende Zolltarifgesetz eine Bestimmung ein, welche das Inkrafttreten dieses Zolles auf ein späteres Jahr verlegte. Damit gewann man Zeit, nachher durch ein besonderes Gesetz diesen Zoll wieder fortzubringen, bevor er noch ins Leben getreten war. Preussischer „Geschichts“ unterrichtet. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: In dem Büchlein „Kleines Realienbuch“. Für einfache Schulverhältnisse bearbeitet von Fr. Polack, königl. Schulrat und Kreisfachinspektor, 100. Auflage, Gera 1896“ heißt es Seite 35 von dem brandenburgischen Kurfürsten Johann Georg: „Der strenge Johann Georg verfolgte die Juden und vertrieb sie aus dem Lande. Sein Wahlspruch hieß: „Gerecht und milde!“ In derselben Ausgabe heißt es Seite 47 von Friedrich Wilhelm II.: Friedrich Wilhelm der II. war der Neffe des großen Friedrich. Sein Wahlspruch hieß: „Aufrichtig und standhaft.“ Den Umfang des Landes erweiterte er durch die 2. und 3. Teilung Polens. Aber die Größe des Landes macht nicht das Glück des Volkes aus. Der Hof liebte das Vergnügen mehr als die Arbeit und gab dem Volke kein gutes Beispiel.“ Man vergleiche damit, was in der 124. Auflage, Gera 1900, Seite 46 ff. an die Stelle obiger Ausführungen getreten ist: „Friedrich Wilhelm II. war der Neffe des großen Friedrich. Es war eine schwere Aufgabe, der Nachfolger eines so großen Geistes zu sein. Sein Wahlspruch hieß: „Aufrichtig und standhaft!“ Tapfer scherte er im Kugelregen: „Das hat nichts zu bedeuten, wir schießen wieder!“ Mild und gutig verbot er die harte Behandlung der Soldaten. Wohlthätig half er den Armen. Das schöne Brandenburger Thor am Eingange des Thiergartens ließ er erbauen, die erste Chaussee zwischen Berlin und Potsdam anlegen und das Allgemeine Landrecht herausgeben. Den Umfang des Landes erweiterte er durch die 2. und 3. Teilung Polens.“ Zu was für einem Riesen hat sich der Byzantinismus, der in Preußen an die Stelle objektiver Geschichtsdarstellung getreten ist, in dem kurzen Zeitraum von 4 Jahren entwickelt. Drei deutsche Stabsoffiziere werden auf speziellen Wunsch des Sultans Abdul Hamid in die türkische Armee eintreten. Der neueste Wunsch des Sultans, so bemerkt ein Berl. Blatt dazu, dürfte als besonderer Beweis der vortrefflichen Beziehungen, die uns mit der Türkei verbinden, angesehen werden, was auch aus der Absicht hervorgeht, andere fremdländische Offiziere eine Stellung in der türkischen Armee nicht einnehmen zu lassen. Weitere Einstellungen deutscher Offiziere wie die obenwähnten sind vorläufig nicht in Aussicht genommen. — Die drei Offiziere wurden dieser Tage dem Kaiser zur Abschiedsmelung vorgestellt und erhielten ein kaiserliches Handschreiben, das sie dem Sultan zu übergeben haben. Förderung und Hebung der Sittlichkeit durch die Regierung in

Tod verlor die Anstalt eine fleißige und wohlgeartete Schülerin der VI. Klasse, Anna Sultan, die nach kurzem Leiden am 1. Juli verstarb.

Zum Andenken an seine verstorbenen Tochter errichtete der Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr Adolf Sultan hier selbst mit einem Stiftungskapitale von 3000 M. eine Anna-Sultan-Stiftung...

g. In der Kaufmännischen Fortbildungsschule fand gestern der Schluß des Schuljahres und die Prämierung der fleißigsten Schüler statt.

Zu der hiesigen Schülerwerkstatt des Vereins für erziehlche Knabenhandarbeit hat auch in diesem Jahre, und zwar in dem Schaufenster der Buchhandlung...

für die Schnitzerei notwendig sind, selbst zuzurichten und, nachdem die Schnitzerei ausgeführt ist, zusammenzusetzen.

t. Elternabend. Gestern Abend 8 Uhr fand in der Aula der Bürgerschule ein deflamatorisch-musikalischer Elternabend statt.

— Von den städtischen Schulen. Mit den Osterferien erfolgt der Umzug der Bürgermädchenschule aus ihrem bisherigen Heim in der Gerberstraße nach der früheren Knabenmädchenschule.

— Ueberfahren. Heute vormittag schaute in der Brombergstraße vor der Kurellaschen Konditorei das Pferd eines Artillerie-Offiziers, das vom Burchen geritten wurde, vor der elektrischen und sprang dabei gegen den elektrischen Wagen...

— II. Zum plötzlichen Todesfall in Mocker. Die Vermuthung, daß der am 25. d. Mts. zu Mocker im Bette todt aufgefundenen Fleischer Gustav Hasst einen nicht natürlichen Tod gefunden habe, hat sich nicht bestätigt.

— Temperatur um 8 Uhr morgens 5 Grad Kälte, Barometer 27,8 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn 2,55 Meter.

— Mocker, 28. März. Gestern Vormittag um 11 Uhr fand im hiesigen Mädchenschulgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Kreislichinspektors Professor Dr. Witte eine Lehrerkonferenz statt.

für die Schnitzerei notwendig sind, selbst zuzurichten und, nachdem die Schnitzerei ausgeführt ist, zusammenzusetzen.

kleine Chronik. Der in der Berliner Bank festgenommene Einbrecher, von dem wir berichteten, heißt wahrscheinlich Hübner, ist unter einer großen Reihe anderer Namen vorbehaftet, aber durch Körpermessung identifizirt.

Silberzeug, außer 840 Mark Bargeld, die bis auf Kleinigkeiten ausgegeben waren. In einem auf dem Lehrter Bahnhof beschlagnahmten Koffer befindet sich noch ein Gepäcklein für einen zweiten Koffer...

† Galizische Redakteure. Aus Neusandez wird der „Ost. Adsch.“ berichtet: Der Herausgeber des hiesigen polnischen Lokalblattes Felix Dörfler stand wegen Preßvergehens vor Gericht, weil er das eine Mal einen Toten und später den stadtbekanntesten Straßenbettler Stanislaus Ostrowski als verantwortliche Redakteure seines Blattes angemeldet hatte.

* Behandlung alkoholischer Getränke mit Manganaten unter Einwirkung des elektrischen Stromes. Nach einem patentirten Verfahren werden die alkoholischen Getränke, wie Wein, Bier, Obstwein und dergl. vor und nach dem Abziehen mit unlöslichen Manganaten — 200 bis 100 Gramm auf 1 Hektoliter — versetzt...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Finanzminister v. Miquel hat in Frankfurt a. M. eine Villa für den Preis von 210 000 Mark erworben.

Breslau, 28. März. Der Bankier Georg Schalm in Lüben ist seit dem vorigen Freitag verschwunden, seine Ehefrau mußte gestern die Zahlungen des Bankgeschäfts einstellen.

Wesel, 29. März. Der hiesige Oberbürgermeister, begleitet von mehreren Beigeordneten, überreichte heute dem Korvettenkapitän Lans den ihm von der Stadt gestifteten Ehrensprunghoch.

Metz, 29. März. Vor dem Obergericht begannen die Verhandlungen gegen den Oberleutnant Riger, für die mehrere Tage in Aussicht genommen sind.

Brüssel, 28. März. In der Central-Abtheilung der Repräsentantenkammer wurde heute das Kriegsbudget mit drei gegen drei Stimmen, bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Wien, 28. März. Nach Meldungen, die dem „R. R.“ Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Belgrad zugegangen sind, finden seit einigen Tagen häufig Unterredungen des Königs mit hervorragenden Politikern aller Parteien statt...

Paris, 28. März. Der ehemalige Präsident der englischen Handelskammer in Paris Thomas Barclay hielt gestern in einer Versammlung der französischen Gesellschaft für Schiedsgerichte eine Rede, in der er dafür eintritt, daß zwischen Frankreich und England ein Vertrag behufs schiedsgerichtlicher Schlichtung aller Streitfälle geschlossen würde.

Paris, 28. März. Die Vertreter der Pariser Ausständigen sind von dem Vorschlage des Ministerpräsidenten, mit den Arbeitgebern über gewisse Punkte des Uebereinkommens vom August 1900 zu verhandeln, nicht befriedigt.

Marseille, 28. März. Heute dürfte hier der Prozeß gegen den Agitator Quilici zu Ende geführt werden, der beschuldigt wird, durch Drohungen eine Anzahl Arbeiter zum Unzustand veranlaßt zu haben.

London, 28. März. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist das Gerücht, daß der Gouverneur der Kapkolonie Sir Alfred Milner seine Entlassung eingereicht habe, völlig unbegründet.

London, 28. März. Dem „Daily Telegraph“ zufolge zeigen sich bei Lord Salisbury Symptome von Influenza, welche ihn verhindern, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Warschau, 28. März. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 2,03 m.

Washington, 28. März. Die Regierung hat von General Mc Arthur eine Depesche erhalten, in welcher die Nachricht von der Gefangenahme Aguinaldos bestätigt und mitgeteilt wird, daß Aguinaldo im Palais des Generals Mc Arthur als Gefangener untergebracht ist.

Hongkong, 28. März. Die Franzosen breiten ihren Einfluß auf dem Westflusse in erheblicher Weise aus und vermehren die Zahl ihrer zwischen Hongkong und Canton verkehrenden Dampfer.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. März.	Fonds fest.	28. März.
Russische Banntenoten	216,05	216,05
Wangpau 8 Laze	215,70	—
Dester. Banntenoten	85,10	85,10
Preuß. Konjols 3 pEt.	88,20	88,10
Preuß. Konjols 3 1/2 pEt.	98,10	98,10
Preuß. Konjols 3 1/2 pEt. abg.	97,80	97,75
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	88,40	88,20
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pEt.	98,30	98,30
Russ. Pfdbr. 3 pEt. neut. II.	85,—	—
do. 3 1/2 pEt. do.	94,75	95,—
Polener Pfandbriefe 3 1/2 pEt. 4 pEt.	102,50	102,25
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.	96,80	—
Türk. Anleihe C.	27,20	27,20
Italien. Rente 4 pEt.	95,75	95,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pEt.	73,60	73,50
Disconto-Komm.-Anst. expl.	181,40	188,25
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	218,10	219,—
Harpener Bergw.-Akt.	182,25	181,90
Laurahütte-Aktien	214,90	215,—
Nordb. Kredit-Anstalt-Aktien	115,50	116,—
Thom. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.	—	—
Wetzgen: Mai	164,—	163,75
" Juli	165,75	165,50
" September	166,25	166,50
" loco Newyork	81 5/8	81 1/8
Hoggen: Mai	144,—	143,75
" Juli	143,75	143,75
" September	143,50	143,50
Spiritus: loco m. 70 M. St	44,40	44,30

Amliche Notirungen der Danziger Börse vom 28. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne fogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Amlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 28. März. Weizen 145—155 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz.

Die Austunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in America und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte.

